

Laibacher



Zeitung.

Dienstag den 10. May 1791.



Inländische Nachrichten.

Wien den 4. May. Was man voraus gesehen, ist geschehen. Die Griechen in Mazedonien und Epirus trozten der Pforte, und revoltiren. Aufsische Anhänger giebts in Menge und Lambro Cazzoni hat 12000 Gewehre in Griechenland eingeschaltet; er will nächstens mit seiner Flotille in Archipelago erscheinen, um die Gährenden in ihrem Wahne zu stärken. — Ein Stallmeister von einer vornehmen Herrschaft hatte Freytags nächst der Burg das Unglück, eine Granensperson zu überfahren, wodurch dieselbe sehr stark beschädigt wurde. Ungeachtet er erklärte, in wessen Dienste er stünde; so wurde er doch bis auf weitere Verfügung sogleich auf die Hauptwache gebracht. — Die durchl. Generalgouverneure der Österreichischen Niederlande, J. K. H. die Erherbzin Marie Christine und ihr durchl. Gemahl der Herzog von Sachsen-Teschen,

sind gestern Morgens nach Dresden abgereist. — Ihre Majestät die Kaiserin werden Sich so lang in Laxenburg aufzuhalten, bis Se. Majestät der Kaiser wieder zurückkommen werden, welches vermutlich erst mit Ende May oder Anfangs Juny geschehen dürfte, um aber dem Hof während des Aufenthaltes zu Laxenburg eine Unterhaltung zu machen, werden wechselweise von 8 zu 8 Tagen Komödien und Opern gespielt werden. — Der Hr. Major vom ersten Säkler Regiment v. Klein ist von Sr. Majestät dem Kaiser zum Oberstlieutenant befördert worden. — Das Depositen Wesen wird vermög allerhöchster Resoluzion nicht mehr getheilt bey den Hofstellen geführet, sondern bey dem wieder eigens zu errichtenden Universal-Depositen Amt sollen in Hinkunft alle dahin einschlagende derren Gegenstände verhandelt werden. — Se. Exzell. der Hr. Feld-

marschall und Malteser Grand Prior Graf von Colloredo sind heute von hier über Prag auf ihre Güter abgereiset. — Der abgelebte Herr Hofkriegsbuchhalterey Registrator v. Depauli hat von 170,000 fl. eine Stiftung für arme Beamten Kinder gemacht, gemäß welcher einer Anzahl derley Kinder beiderley Geschlechts jedem bis zu ihrer Versorgung jährlich eine Bryhülfe von 60 fl. abgereicht werden solle. — Das zu Möllerstorf bestandene Militär Spital hat seit wenigen Tagen sein Endschafft erreicht, weil die noch aus Ungarn zurückkommende Leute, wenn einige davon frank werden, in dem hiesigen Militär = Spital leicht untergebracht werden können. — Der zweyte Hr. Oberste vom zweyten Banal Regiment Graf von Spork ist in dieser Eigenschaft zu Brechanville Infanterie übersezet worden.

Bukarest den 19. April. Katharina Russlands Kaiserin hat allen in Threm Reiche befindlichen Engländern großmuthig erklären lassen. Sie sollten auch im Kriege, im Falle er mit dem Londner Hofe aussbrechen werde, Thren bisherigen Schutz geniessen, denn Thr Streit beträfe nicht die ganze englische Nation, sondern nur einige Minister. Durch solche Züze weckt die erhabene Katharina die Bewunderung der Britten, die ohnehin ekstatische Verehrer von grossen Karaktern sind. Es ist daher vorauszusehen, daß die Engländer in diesem Kriege nie Ernst brauchen werden, da ohnehin die Gründe der Gegenparten im Parlamente fast ganz als unwiderlegbar angesehen werden.

Preßburg den 30. April. Ein fremder Mechaniker versfertigt allhier einen mechanischen Adler, womit er eine Lustreise zu unternehmen verspricht. Die Einrichtung dieser Maschine ist sehr sumreich,

mit vieler Kunst verwebt und überhaupt so treflich ausgedacht, daß selbe, ungesachtet ihre halbe Periferie 40 Schuh auf jeder Seite enthält, dennoch mit leichter Mühe in Bewegung gesetzt werden kann. Die Probe, die er bereits mit selber angestellet, ist ganz gut ausgefallen, er ist daher Willens seine ärostatische Reise ehestens ins Werk zu setzen. — Sollte dieser grosse Versuch gelingen, so könnte Blanchards mit französischer brennbarer Lust gefüllter Luftballon die Nazionalversammlung zu belustigen die Rückreise antreten, da diese Maschine nicht die Hälfte kostet, was eine einzige Füllung dieses Ballons beträgt. In einigen Tagen wird diese Maschine gegen ein geringes Eintrittsgeld öffentlich zur Schau gestellet, um die ganze Einrichtung jedermann erklären zu können.

Peterwardein den 27. April. Jussuf Bascha läßt in Bulgarien und Romelien grosse Zurüstungen machen. Zu Adriano-pel und Schiumla wird eine außerordentliche grosse Menge Provisionen zusammengebracht, und es werden daselbst Magazine für die Armee errichtet, die der Grossvezier kommandieren, und welche 200,000 Mann stark seyn wird. Ein anderes Korps von 30,000 Mann soll nahe bei Barna kampiren, wo die Türken einen Besuch von der russischen Flotte befürchten, die wohl bald in See gehen dürste. Aus Konstantinopel wird sogar gemeldet, daß der Sultan nicht einmal mit dem Status quo zufrieden seyn, sondern auch noch die Krim wieder zu erobern suchen werde. Man kann leicht denken, woher dieses grosse Vertrauen der Pforte ix entsteht, die sich auf ihre Alliirte verläßt, und nun ihre Forderungen noch weiter treibt, als diese ihr versprochen haben.

Temeswar den 23. April. Ein Vorfall in der hiesigen Josephstadt zeigte uns abermals, wie sehr der Wallache noch von seiner Wildheit sich beherrschen läßt, und wie wenig alle bisher im Banate vollstreckten Todesstrafen über ihn vermögen. Jüngst überfielen einige von diesen Unholden um Mitternacht das Wirthshaus zu den drey Läufern, mishandelten den Wirth mit Schlägen auf die grausamste Art, schlugen ihm einen Arm entzwey, ermordeten zugleich zwey unschuldige wehrlose Personen, und raubten alles, was sie an baarem Gelde, an Kleidern und schönen Gerätschaften fanden. Das Sonderbarste bey dieser Plünderung, bey den Mordthaten und den vielfältigen Schlägereien war, daß von allen Gästen, unter denen sich auch Militärfuhrknechte befanden, keiner aus dem Schlaf erwachte; gerade als wenn man ihnen diesen tiefen Schlummer angezaubert hätte. — Diejenigen, die nacher einen solchen Versuch auf den Pfarrhof des Dorfes Orezzi machten, waren vermutlich eben diese Wallachen gewesen, wo sie unter Begünstigung einer finstern Nacht durch eines der Fenster einzubrechen suchten. Zum Glücke war der Pfarrer noch wach, griff eiligest nach seinen Gewehren, deren sechse er stets in Bereitschaft hält, eilte damit zum Fenster, und feuerte eines nach dem andern los. Hierdurch entstand Lärm in dem Dörfe, welcher die Räuber verscheuchte.

Lemberg den 22. April. Auf Beschluß Sr. Majestät des Kaisers wird mit dem Straßenbaue, welcher bey dem Ausbruche des Türkenkrieges unterbrochen wurde, wieder fortgefahrene werden. — Groß ist der Verger der Kornwucherer, deren es hier eine große Menge giebt, daß sie es so mit anhören müssen, wenn man

erzählt, wie erwünscht es mit den Feldfrüchten, besonders mit den Wintersaaten steht. Alle Gattungen des Getreides sind wirklich im Preise gefallen. Es sind auch schon über 10 Tage, daß in hiesigen Gegenden die angenehmste Frühlingswitterung eingetreten ist.

Ödörz den 29. April. Bey der allgemeinen Aufhebung der Bruderschaften und Einziehung ihres Vermögens, theils für die Armenstiftungen, theils für die Schulen, wurde auch das Vermögen der hiesigen Schusterzunft, weil sie den Titel Mariä Verkündigung führte, eingezogen. Die Zunft belligte sich hierüber, und unser Landesfürst, welchem die wahre Beschaffenheit der Sache von der Landesstelle in Triest vorgelegt wurde, entschloß: daß das solchergestalt eingezogene Vermögen der görzer Schusterzunft ihr, als ein wahres Eigenthum, zurückgestellt, und der dadurch erlittene Verlust von der Bruderschaftsvermögenskasse vergütet werden sollte. Wie es wirklich geschehen ist.

Ausländische Nachrichten.

Italien.

Rom den 23. April. Die königl. französischen Tanten sind allhier mit großem Pompe unter Paradiirung des Militärs empfangen worden, und im Palaste des Hrn. Kardinals Bernis abgestiegen, wo Sie von dem ganzen Adel beklomplimentiert wurden. Sie haben bereits bey Sr. Heiligkeit dem Pabsten Audienz gehabt, welcher sie mit väterlicher Liebe aufgenommen hat. Auch haben Se. Heiligkeit Ihren R. Hoheiten in dem Palaste des Herrn Kardinals einen Gegenbesuch abgestattet. — Die königl. Sizil. Majestäten, welche zu empfangen der Pabst

den Hrn. Kardinal Pignatelli bis Viterbo entgegen geschickt hatte, sind am 20. April um 1 Uhr Nachmittag unter dem Donner der Kanonen von der Engelsburg und dem Zulauf einer unzähligen Volksmenge in Rom eingetroffen, und im Farnesischen Palast abgestiegen. Nach eingetommenen Mittagsmahl erhoben sich Ihre Majestäten nach dem Vatikan, um Sr. Heiligkeit einen Besuch abzustatten, wo Sie sich 3 Viertelstund aufhielten, und dann auch die königl. Prinzessinnen aus Frankreich mit einer Visite beehrten. — Am 21. April um 5 Uhr Morgens fanden sich Se. Maj. der König schon auf dem St. Petersplatz ein, besahen die Merkwürdigkeiten und die Kirche, stiegen bis in die Kuppel und wurden durch die herrliche Aussicht über die grosse Siebenbügelfstadt und die romanische Gegend ganz überrascht. — Nun endlich ist am 7ten d. M. das Urtheil über Cagliostro gesprochen worden. So viel man weiß, soll die über dessen Proces niedergesetzte Kommission von Kardinälen und Richtern, ihn einstimmig der Todesstrafe schuldig erkannt haben; allein der Pabst hat diesen Spruch gemäßigt, und die Strafe in eine ewige Gefangenschaft, im Schlosse St. Leo, abgeändert. Der Kapuiner, welcher ihm als Sekretär diente, wurde mit einer zehnjährigen Gefängnissstrafe belegt. Das Verbrechen des Cagliostro ist noch nicht bekannt. — Der französische Bothschafter am römischen Hofe, Kardinal von Bernis hat Sr. Heiligkeit in einer Audienz am 4. dieses, sein Abberufungsschreiben angezeigt. Da er seine Stelle

blos wegen seiner Weigerung verliert, berürgereid so zu schwören, wie es von ihm gefordert wurde; so hat ihm der Pabst, zur Entschädigung, 12,000 Sku bi jährliche Einkünfte angewiesen.

Frankreich.

Paris den 18. April. Über den steten Aufenthalt der öffentlichen Beamten wurde am 28. März festgesetzt: 1) daß kein öffentlicher Beamter seinen Dienstort ohne Erlaubniß verlassen soll. 2) daß niemand, als die Stelle, zu welcher er gehört, diese Erlaubniß ertheilen dürfe. Wer ohne Erlaubniß sich entfernet, der wird so angesehen, als wenn er seinem Amte entsagt hätte. — Hierauf kam es auf die Bestimmung wegen des Aufenthalts des Königs. Es stellten zwar einige vor, daß es eine Herabwürdigung des Königs wäre, wenn man Se. Majestät als ersten Diener des Staates bezeichnete; allein Herr Thourer und andere bestritten diese Meynung, und dann fasste die Nationalversammlung nach dem Autrage dieser Männer folgende Schlüsse: 1) Der König, als erster Staatsbeamter, ist ebenfalls zu einem steten Aufenthalte verbunden, und darf sich nicht über 20 Meilen von dem Orte entfernen, wo die Vertreter des Volks versammelt sind; jedoch, wenn diese keine Sitzungen halten, so steht es dem Könige frey, sich nach einem jedem andern Theile des Reichs zu begeben. 2) wenn der König sich aus dem Reiche entferne, und nach erfolgter Einladung nicht wieder zurückkehrte; so soll dieses so anzusehen seyn, als habe er dem Reiche entsagt.

Wird alle Dienst- und Freytage nachmittags um 4. Uhr auf dem Platze Nro. 185. in der von Kleinmayerschen Buchhandlung ausgegeben.